

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 91 (1965)

**Heft:** 29

**Illustration:** "Erlaubt ist, was gefällt" sprach Goethes Tasso [...]

**Autor:** Lindi [Lindegger, Albert]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Pablo Picasso: «Die Leute suchen nicht mehr Trost und Inspiration in der Kunst, sondern nur das Neue, das Ungewöhnliche, das Originelle, das Extravagante und Skandalöse. Ich selbst, Picasso, war seit der Epoche des Kubismus ein Prophet dieses Kultes. Ich habe diese Leute mit all den vielen bizarren Dingen, welche mir durch den Kopf gingen, zufriedengestellt. Und je weniger sie es verstanden, um so mehr bewunderten sie alles. Indem ich mich mit all diesen Spielen, diesem Unsinn amüsierte, wurde ich berühmt, und zwar sogar sehr rasch. Berühmtheit bedeutet für einen Maler Verkauf, Gewinn und Zukunft. Wie man weiß, bin ich heute berühmt und reich, doch wenn ich mit mir allein bin, habe ich nicht den Mut, mich als Künstler zu betrachten, als Künstler im wahrsten Sinne des Wortes wie es Giotto, Tizian, Rembrandt und Goya waren. Ich bin nur ein öffentlicher Wirt, der seine Zeit verstand.»

«Erlaubt ist, was gefällt» sprach Goethes Tasso.  
An dieses Motto hielt sich auch Picasso.